Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 6

Artikel: Das Fröbelfest in Dresden I.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gartensache überhaupt und um die Kindergärten in Genf und in der französischen Schweiz eminente Verdienste erworben hat, in Verbindung mit der gleichfalls um die wichtige Sache sehr verdienten *Fräulein Karolina Progler* uns ihre Wirksamkeit am Korrespondenzblatte bereitwilligst zugesagt hat, so dass unser Blatt in der Lage sein wird, auch über den Stand der Kindergärten in der welschen Schweiz Bericht zu geben.

Das Fröbelfest in Dresden.

I.

Der 21. April 1882, das hundertjährige Geburtsfest Fr. Fröbels, der die ganze pädagogische Welt in freudige und zum Theil spannende Erwartung versetzt hatte, gehört nunmehr der Vergangenheit an und wird bei allen Denen, die Gelegenheit hatten, einem der zahlreichen Feste, welche in den meisten grössern Städten Deutschlands, Englands, Italiens, der Schweiz und auch Amerikas stattgefunden, beizuwohnen, eine bleibende und schöne Erinnerung hinterlassen. Ja, es war ein schöner Tag, dieser 21. April! Ein schöner Tag besonders für alle Diejenigen, die seit langen Jahren in unerschütterlicher Beharrlichkeit den Prinzipien des grossen Meisters der modernen Pädagogik treu an ihrer praktischen Gestaltung gearbeitet und die sich auf dieser Bahn oft allein und vereinsamt gefühlt haben. Es war ein schöner Tag für alle treuen Anhänger der vernünftigen, naturgemässen Erziehung, des naturgemässen entwickelnden Unterrichts; denn die auf allen Seiten sich zeigende rege Theilnahme an diesem Geburtstage war ihnen ein sprechender Beweis, dass Fröbel nicht nur allgemein *be*kannt, sondern auch *an*erkannt ist und dass vielleicht in nicht zu weiter Ferne der mit Sehnsucht erwartete und herbeigewünschte Zeitpunkt liegt, wo Fröbels Ideen der Erziehung und des Unterrichts die allein massgebenden sein werden für Haus, Kindergarten und Schule.

Der 21. April war aber auch noch ganz besonders wichtig für die auf Vorposten arbeitenden Fröbelianer. Er bot Gelegenheit seine Glaubensgenossen und Mitarbeiter kennen zu lernen, im Austausch mit ihnen an Ideen sich zu bereichern, in vielen Fällen auch die eigenen Ansichten zu berichtigen, denn bei solchen Zusammenkünften ist Jeder, um mit Fröbel zu sprechen, *„gebend und nehmend“*, und darin liegt ja eben ihr Segen und ihr Werth, darin die Frucht treibende, den Gesichtskreis erweiternde Kraft. Nach Zusammenkünften wie die Säkularfeier Fröbels, wobei es sich weniger um die Verherrlichung der Persönlichkeit, als um Anerkennung der Ideen handelt, welche zu verkörpern sie berufen und auserwählt war, kehrt ein Jeder erfrischt in seinen speziellen Wirkungskreis zurück, strebt und schafft mit neuem Muth und setzt alle Kraft ein, um den Fortschritt zu fördern und die Zahl Derer zu vermehren, welche der Segnungen normaler Entwicklung und Erziehung theilhaftig werden.

Wichtig war der Fröbeltag aber auch noch aus dem Grunde, dass gar Mancher, welcher dem Fortschritte seiner Methode bis dahin gleichgültig gegen-

überstand, sich hat erwärmen und hinreissen lassen durch die Wärme und den einmüthigen Enthusiasmus der im Dienste der Sache stehenden Jünger und somit hat sich wohl die Zahl der verständnissvollen Anhänger vermehrt, die nun bereit sind, mitzuhelfen an dem grossen Werke rationeller Erziehung.

Unter den vielen Städten, in denen Fröbel am 21. April gefeiert worden, waren einige, welche grössere Mittelpunkte bildeten. In Deutschland erwähnen wir hier nur Eisenach, Weimar, Hamburg, Berlin und Dresden, von deren Festen uns Näheres bekannt geworden. In der Schweiz gebührt Zürich und St. Gallen die Ehre, Centralpunkte gebildet zu haben.* Fröbel ist der Schweiz kein Fremder und wie wäre das auch möglich? ein wichtiger Abschnitt seines Lebens hat sich hier abgespielt, manch' starker Baustein seinem pädagogischen Bau sich eingefügt und manches Samenkorn, welches in der Tiefe seines Geistes schlummerte, hat hier gekeimt und Wurzel geschlagen. Anders steht es mit der welschen Schweiz. In ihr wird Fröbel zwar geduldet, aber noch nicht begehrt. In Lausanne, Neuchâtel, la Chaux-de-Fonds führen einige sogenannte Kindergärten ein kümmerliches Dasein und in Genf, wo 56 solcher Anstalten über den ganzen Kanton verbreitet sind, stehen sie noch losgelöst da von der Primarschule.

Unter solchen Umständen war's natürlich, dass keine festliche Versammlung die Freunde der Kindergartensache vereinigte und man sich begnügen musste, Fröbels Büste zu bekränzen und die zu diesem Zwecke berufenen Lehrerinnen durch eine Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, indess Autoritäten und Lehrerwelt der ganzen Bewegung gegenüber eine durchaus gleichgültige Haltung behaupteten.

Wir selbst hatten zur festlichen Begehung des 21. Aprils unter den oben genannten Orten Dresden gewählt und zwar weil die schöne Elbestadt uns zwei mächtige Anziehungspunkte bot. Dresden ist seit Jahren das Arbeitsfeld der Frau von Marenholtz-Bülow, der würdigen Freundin Fr. Fröbels, welche seit 30 Jahren Gut und Blut eingesetzt, um seinen Ideen im In- und Auslande Bahn zu brechen. Sie hat dies jederzeit in der selbstlosesten, aufopferndsten Weise gethan und Hunderte und Tausende haben von ihren beredten Lippen zum ersten Male den Namen Fröbels gehört. Was Wunder also, wenn die Nähe dieser genialen Frau eine Anziehungskraft ausgeübt, um so mehr als es Vielen, die einst durch sie gewonnen, am Herzen lag, auch sie einzuschliessen in die festliche Bewegung und ihr somit einen Tribut des Dankes zu zollen, der ihr von Rechtswegen zusteht.

Aber noch ein anderer Name wirkte magnetisch auf nahe und ferne Freunde. Dr. Wichard Lange hatte die Festrede übernommen. Jünger und Grossneffe Fröbels, Vertreter seiner Ideen, Freund und Nachfolger Diesterwegs, bekannt als geistvoller Redner und beliebt seines schlagenden Witzes wegen, vereinigte er ja Alles, was die Festrede eines solchen Tages verlangte.

---

* Auch Basel und Luzern blieben nicht zurück. D. Red.

Die Festlichkeit des 21. April fand in dem wirklich imposanten Saal des Gewerbehauses statt. Sie wurde durch eine Vorversammlung eingeleitet, zu der sich viele Kindergärtnerinnen und Lehrer und alle von auswärts gekommenen Vertreter und Vertreterinnen der Fröbel'schen Ideen und Grundsätze eingefunden. Die vertretenen Städte waren, so viel uns erinnerlich, London, Genf, Venedig, Bologna, Hamburg, Kopenhagen, Sondershausen, Eisenach und Leipzig.

Zugleich hatte man seitlich eine kleine Ausstellung von Arbeiten der Kleinen der Dresdener Volkskindergärten, sowie der lernenden Lehrerinnen veranstaltet, welche recht interessant war und den Anwesenden zu manigfachem Gedankenaustausch Veranlassung gab.

Das Dresdener Lehrerquartett trug in der liebenswürdigsten Weise zur Unterhaltung bei und manch' sinniges und schönes Lied brachte den Sängern warme Anerkennung ein. Kurz nach 7 Uhr erschien Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, um die Versammlung im Namen der Stadt willkommen zu heissen. Er versicherte in kurzer, herzlicher Ansprache, dass die Gemeinde niemals den Bestrebungen Fröbels gleichgültig zugesehen, sondern jederzeit deren Förderung mit Freuden begrüsst habe. Er freue sich, dass gerade in Dresden eine so hervorragende Fröbelfeier begangen und von so vielen Freunden besucht werde, und hoffe, dass die Feierlichkeit auch hier dazu beitragen werde, die noch mancherorts bestehenden irrigen Meinungen über Fröbel zu berichtigen und seinem Werk immer mehr Anerkennung zu schaffen. Mit den Worten an die auswärtigen Gäste: „So heisse ich Sie denn, im Namen der Stadt, herzlich willkommen und wünsche, dass auch die Tage in Dresden förderlich sein mögen Ihrem Werke, dem Werke der Menschenerziehung", schloss Dr. Stübel seine mit Applaus aufgenommene Rede. Es bestieg sodann Dr. Hausmann, Mitglied des Vorstandes des die Feier veranstaltenden „Allgemeinen Erziehungsvereins", die Tribüne, um auch seitens des Festkomite's die Gäste willkommen zu heissen. Leider war er genöthigt, diesem Willkommen eine Trauerbotschaft zuzugesellen, welche alle Anwesenden wahrhaft bestürzte. Frau von Marenholtz war durch Krankheit an der Theilnahme des Festes, welches sie seit Monaten mit wahrhaft rührender Pietät selbst angeordnet, verhindert. Durch Dr. Hausmann sandte sie uns ihren Gruss und die Versicherung, dass sie im Geiste unter uns sein und den schönen Tag mit uns feiern würde.

Es waren auch mehrere unmittelbare Schüler Fröbels anwesend, wie namentlich Direktor Marquart, der in der sächsischen Schulzeitung vom 16. v. M. einen interessanten Artikel über seine Beziehungen zu dem Gefeierten veröffentlicht hat.

Der erst gegen 8 Uhr erscheinende Dr. Wichard Lange aus Hamburg ward mit Tusch und Bravo empfangen und gar bald von vielen Anwesenden, alles alte Bekannte und treue Freunde, umringt.

Es war auf dieser Vorversammlung, wo alte Freunde sich begrüssten und neue Bekanntschaften und Beziehungen sich knüpften. In ungebundener, lebhafter Unterhaltung schwanden die Stunden und erst nach 11 Uhr dachte man an's Scheiden. Es war ein heiterer Abend, gehoben durch die Bedeutung des bevorstehenden festlichen Tages. Im höchsten Grade befriedigt würden wir den Heimweg angetreten haben, wenn es uns nicht gar so ungewohnt erschienen wäre, die Herren sich absondern zu sehen von den Damen. Auf der einen Seite des Saales duftige Blumen und farbig schillernde Toiletten, auf der andern schwarze Röcke und frisches Bier. Freilich muss zugestanden werden, dass das Dresdener Waldschlösschen verführerisch genug ist und den Durst hervorzaubert, dennoch liegt darin etwas Befremdendes. Weder auf dem Brüsseler Kongress, noch auf den verschiedenen schweizerischen Lehrerversammlungen, welche wir Gelegenheit hatten zu besuchen, machte sich diese Theilung der Geschlechter bemerklich, die dem Austausch der Ideen hinderlich ist und der Unterhaltung leicht etwas Einseitiges gibt. Nur im Zusammenwirken und -Streben liegt der Fortschritt der Gesellschaft, nicht aber in der Absonderung der Geschlechter. (Fortsetzung folgt.)

Leben und Beschäftigungen im Kindergarten.

(Eingesandt.)

Wir begrüssen es mit Freude, dass den Freunden und Förderern der Kindergartensache und damit auch uns Kindergärtnerinnen durch ein „Vereinsorgan" Gelegenheit geboten ist, gegenseitig in Fühlung zu treten, unsere Gedanken und Erfahrungen auf diesem Wege auszutauschen.

Aufgefordert durch Herrn Schuldirektor Küttel, den verehrten Redaktor des kindergärtnerischen Theiles dieses Blattes, entbiete ich allen meinen ehemaligen Schülerinnen und Kolleginnen Nah und Fern freundschaftlichen Gruss und ermuntere sie, recht oft von sich, ihren Bestrebungen und Erfolgen hören zu lassen, damit wir gemeinsam an dem naturgemässen Ausbau und der Verbreitung der Fröbelideen in unserm Vaterlande arbeiten und in der wahren Erkenntniss derselben vorwärts streben mögen, eingedenk des Spruches:

„Vereinte Kraft macht stark!"

Um gleich einen Anfang zu machen, möchte ich hiemit eine nicht speziell Fröbel'sche, aber nach dessen Sinn und Geist geordnete Beschäftigung des Kindergartens vorführen: *Das Böhnchenlegen,* eine Beschäftigung, vielleicht nur zum Theil und noch nicht in ihrer methodischen Ausführung bekannt. Wir selbst auch bildeten uns die Methode an der Hand der Erfahrung aus. Erst benutzten wir Kieselsteinchen, welche die gelegten Konturen nur ungenau erscheinen liessen, dann *ganze* Bahnen, welche beständig fortrollten, dann *halbirte* Bohnen von nur